

Raphael Bindl

Praktikumsbericht



Zeitraum:
27.07.2024 - 30.03.2024

Betreuer:
Prof. Dr. Claus Dießenbacher

Woche I 27.12. – 29.12.2024

- Anreise von München nach Kathmandu
- Aufenthalt in Kathmandu (SIM-Karte besorgt)
- Anreise von Kathmandu nach Bardiya

Woche II 30.12.2024 – 05.01.2025

- Besorgungen von ersten Werkzeugen
- Abstecken des Gebäudes auf dem Grundstück
- Markieren der Fundamente
- Bauen eines Biegetisches für die Bewehrungseisen
- Ausheben der Fundamente
- Beginn Bewehrungskörbe (Biegen und Binden)

Woche III 06.01. – 12.01.2025

- Fundamente Nacharbeiten
- Bewehrungskörbe binden
- Einbringen Schotterschicht
- Sauberkeitsschicht erstellt
- Fundamentbewehrung einlegen
- Bewehrung biegen für Stützen

Woche IV 13.01. – 19.01.2025

- Eckzulage der Bewehrung einbinden
- Fundamente Betonieren
- Neuen Biegetisch bauen



- Betonsteine für Sockel verteilen am Fundament
- Stützenbewehrungskörbe abgeschlossen
- Beginn mit dem Sockelmauern

Woche V 20.01. – 26.01.2025

- Sockelmauern abgeschlossen
- Schalung stellen für die Stützen im Sockelbereich
- Stützen betonieren
- Bewehrungskörbe für den Plinth-Beam erstellen
- Verteilen der Aushebungen im Fundament
- Schalung für die Bodenplatte gebaut
- Einbringen der Plinth-Beam Bewehrung

Woche VI 27.01. – 02.02.2025

- Abstützen der Verschalung der Bodenplatte
- Einbringen von einer Splitschicht um den Boden auszugleichen
- Einlegen der Plinth-Beam Bewehrungskörbe
- Unterbau der Bodenplatte mit Flussteinen im Magerbeton erstellt
- Betonage der Bodenplatte

Woche VII 03.02. – 09.02.2025

- Aufräumen der Baustelle/Lager
- Bewehrung für den Ringanker begonnen biegen/bindern
- Ausschalen der Bodenplatte
- Bewehrungskörbe Stützen anbringen
- Bauen von Schalungen für die Stützen
- Betonabstandshalter gießen
- Fundament anfüllen
- 12/36 Stützen eingeschalt und betoniert

Woche VIII 10.02. – 16.02.2025

- Ausschalen der ersten zwölf Stützen
- Schalungen reparieren/verbessern
- Bewehrung der Stützen anbinden
- Stützen betonieren
- Schalungsbau Ringanker
- Ausschalen der letzten Stützen

Woche IX 17.02. – 23.02.2025

- Schalungsaufbau für den Ringanker
- Schalungen der Stützen für den Ringanker umgebaut
- Bewehrung in den Ringanker legen und mit Eckzulage binden

- Betonage Ringanker Toilettengebäude
- Einbinden der Gewindestangen für das Dach
- Einlegen der Restlichen Bewehrungseisen für den Ringanker des Hauptgebäudes
- Ausrichten der Schalung des Hauptgebäudes
- Betonage des restlichen Ringankers

Woche X 24.02. – 02.03.2025

- Trocknungszeit Ringanker
- Verlängerung Visum in Pokhara
- Ausschalen des Ringankers
- Einheimische Arbeiter haben den Laubengang gebaut
- Beginn Mauern Toilettengebäude mit Betonsteinen

Woche XI 03.03. – 09.03.2025

- Fertigstellen der Mauern des Toilettengebäudes
- Anlieferung der Fensterrahmen
- Mauern der Brüstungen des Sichtmauerwerks
- Einbau der Fensterrahmen durch lokalen Schreiner
- Einsetzen der Stahlträger im Toilettengebäude (Zisternen Frischwasser)
- Mauern des Waschtisches im Toilettengebäude
- Schalung und Betonage des Waschtisches
- Schalungsbau für Sitzbänke auf dem Laubengang
- Ausschalen des Waschtisches
- Betonage von drei Sitzbänken
- Betonage erstes Podest für Toiletten
- Schalung für Eingangstreppe gebaut und betoniert

Woche XII 10.03. – 16.03.2025

- Zweiter Absatz der Toiletten betoniert
- Auf dem Ringanker des Foyers Balkenlage für die zweite Ebene einmessen
- Schalung und Betonage neben Treppe
- IPE-Träger der zweiten Ebene abgelängt, gebohrt und begonnen zu verankern
- Stahlplatte für Zisternen geschnitten und auf den IPE-Trägern im Toilettengebäude geschweißt
- Unterkonstruktion der zweiten Ebene eingemessen und angeschweißt

- Abschluss der Sichtmauerwerke
- Beginn des Daches
- Fußpfette setzen/ausrichten
- Erstes Sparrenpaar gesetzt
- Einheimische Arbeiter haben parallel das Toilettengebäude verputzt

Woche XIII 17.03. – 23.03.2025

- Bauen der Bambusgeländer
- Fertigstellen der Dachbinder
- Einschweißen der Aussteifung
- Legen der Plywoodplatten (Dachschalung)
- Mauer für Laufweg um das Gebäude gemauert
- Aufbau der Bambusleuchten
- Ausschalen der Sitzbänke
- Anlieferung der restlichen Stahlbauteile
- Richtfest
- Aufbau der zweiten Ebene



Woche XIV 24.03. – 30.03.2025

- Dachüberstand im Foyerbereich/zweiten Ebene geschlossen
- Dachlatten angeschraubt
- Bambusdecke/Lampen im Foyer aufgefädelt und installiert
- Gebäudeinstallation
- Sichtmauerwerk glasiert
- Anlieferung Schulbänke und Tische
- Giebel vermauern und verputzen
- Dacheindeckung des Hauptdaches
- Fliesenlegen in der Bibliothek, Foyer, Klassenzimmer, Lager
- Geländer der Zweiten Ebene angeschweißt
- Dachlattung der zweiten Ebene angebracht
- Offizielle Übergabe des Schulgebäudes an die Gemeinde
- Abreise nach Kathmandu
- Aufenthalt in Kathmandu
- Rückflug nach München



Das Sharada-Projekt der Hochschule Anhalt begleitet mich nun seit zwei Jahren neben meinem Studium. Ich bin durch Zufall in das Projekt gekommen, mich hat in der Hochschule ein Lehrbeauftragter angesprochen. Ich bin ihm laut seiner Aussage im Kopf geblieben, er hatte mich in den ersten beiden Semestern in Entwerfen betreut. Mit ein paar anderen Kommilitonen hatte er uns für Abend zu dem Projektmeeting eingeladen.

Zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch gar nichts, um welches Projekt es sich handelt oder welcher Projektstandort. Durch Tobias Rümmler, Mitarbeiter von Claus Dießenbacher, habe ich die einmalige Chance bekommen bei solch einem Projekt dabei zu sein. Somit bin ich seit nahezu der ersten Stunde im Projekt, nach der Auswahl des Projektstandortes wussten wir es geht nach Nepal in die ländliche Flachland Region von Westnepal.

Ich war von Anfang an begeistert. Projektmitglied. Neben den vielen Spendenakquise und Veranstaltungen, die wir organisiert haben um das spendenfinanzierte Projekt zustemmen haben wir auch die komplette

Planung übernommen. Mit meinen Kommilitonen gehörte ich zu dem Entwurfsteam. Dank dem Prof. Dr. C. Dießenbacher konnte ich auch die Entwürfe in mein Studium integrieren. Zunächst hat jeder für sich einen Entwurf erstellt, anhand von Ähnlichkeiten haben wir uns dann in Teams zu dritt zusammengefunden. Mit dem Wissen aus der Vorortrecherche haben wir versucht den bestmöglichen Entwurf zu zeichnen. Die wichtigsten Punkte in der Entwurfsphase waren immer die Bauzeit von drei Monaten, die Größe des entworfenen Gebäudes und die Machbarkeit, da wir keine gelernten Bauleute sind. Nach der Abschlusspräsentation hatten wir drei sehr schöne Entwürfe und Lösungen für das Baufeld der Schule, diese haben wir zur Abstimmung

zu dem Schulleiter Sanu nach Nepal gesendet. Nach schier unendlichen Abstimmungen und Prüfungen, der Schule, der Gemeinde usw. haben wir uns zum Start des fünften Semesters nochmal in einer kleineren Gruppe zusammengefunden. Hier haben wir den finalen Entwurf entwickelt und nochmals mit der Schule abgestimmt. Im darauffolgenden sechsten Semester haben wir uns aufgeteilt in drei Hauptgruppen für die Ausführungsplanung. Zum einen war es die Dachplanung, Mauerwerk/Innenraumplanung und die Planung des Rohbaus habe ich übernommen. Hier in der Ausführungsplanung konnte ich schon viel lernen, zum einen so fern ab von dem Projektstandort und zum anderen



auch den Bau wieder zu „vereinfachen“ hat mir sehr große Freude bereitet. Am Ende der Ausführungsplanung haben wir die benötigte Materialmengen notiert und die essentiellen Werkzeuge. Dies war auch die stressigste Phase für mich im Projekt. Leider hatten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht genügend spenden akquiriert für die Umsetzung, die Planung welche Werkzeuge wir unbedingt mitnehmen müssen und die Reisplanung liefen nahezu gleichzeitig ab.

Im siebten Semester ging es für einen Teil meiner Kommilitonen und mich in das betriebliche Praktikum, durch die hohe Auslastung im Büro wurde leider auch die restliche Planung etwas verlangsamt.

Schließlich kam am 27.12.2024 für uns der Tag der Abreise und die Vorfreude steigt, weil wir endlich die Arbeit von den vergangenen zwei Jahren umsetzen konnten.

Die Anreise nach Kathmandu war unkompliziert, hingegen bei der Anreise zu unseren Projektstandort das erste Mal die Realisation von der Notwendigkeit des Projektes im Kopf stark präsent wurde. Über unwegsame Straßen und durch viele Dschungel sind wir nach 15h Fahrt in unseren Homestay angekommen. Ohne Erholung von der dreitägigen Reise sind wir am nächsten Tag zu unserer Baustelle gefahren. Zu diesem Zeitpunkt waren wir noch nicht vollständig. Wir haben dann erstmal die Baustelleneinrichtung übernommen und die ersten Werkzeuge zur Baustelle gebracht. Von Tag eins war ich auch sehr froh über die Unterstützung von den einheimischen, ohne ihre Hilfe hätten wir dieses Projekt in der kurzen Zeit niemals umsetzen können. In der ersten Projektwoche haben wir auch schon begonnen das Grundstück zu vermessen, die Fundamente abzustecken und auch durch einen lokalen Baggerfahren die Fundamente ausgehoben. Am Ende der ersten Projektwoche waren wir das Projektteam vollzählig und offizieller Baustart. In der zweiten Projektwoche mussten wir uns auch von unserer idealen Vorstellung der Fundamentaushebung verabschieden. Die Fundamente mussten wir aus verschiedenen Gründen leider stark nacharbeiten. Dies ist auch der erste Grund für einen Verzug im Zeitplan. Nach viel Schweiß haben wir den Aushub abgeschlossen und wir füllten die Fundamente langsam wieder. Zu Erst haben wir eine kapillarbrechende Schotterschicht eingebaut auf die wir dann unsere Sauberkeitsschicht aufgebracht haben. Gleichzeitig zu dem Ausheben und korrigieren der Fundamente wurden die Bewehrungskörbe für die Fundamente gebogen und gebunden. In der dritten Woche haben wir endlich die Bewehrung einlegen können und auch schon die Bewehrung für die Stützen im Sockelbereich mit einbinden können. Als wir das Einlegen der Bewehrung, das Einbinden der Stützenkörbe und der Eckzulage, haben wir das erste Mal betoniert. Hier hatten wir auch einheimische Arbeiter die uns geholfen haben. Danach haben wir auch erstmal mit den Mauern begonnen, um uns viel

Arbeit zu ersparen haben wir die Sockelmauern aus Betonsteinen gebaut. So konnten wir viel Schalungsarbeit sparen. Bis hierin konnte ich schon viele handwerkliche Fähigkeiten lernen und verbessern sowie auch mein theoretisches Wissen anwenden.

Am Ende vom Januar und Anfang Februar waren wir schon auf Höhe der Bodenplatte. Als wir die Stützen im Sockelbereich geschalt und betoniert haben, war es uns schon möglich die Fundamente von innen zu verfüllen. Dies löste auch in dem Projektteam neuen Ehrgeiz aus, da wir die ersten Ergebnisse der Arbeit wahrnehmen konnten. Die Bodenplatte mussten wir nochmal mit einem Art Ringbalken bauen. Hierfür haben wir nochmal viele Bewehrungskörbe gebogen und gebunden. Währenddessen hat ein kleineres Team die Schalung für die Bodenplatte gebaut. Nachdem die ersten Bewehrungskörbe für die Plinth-Beam eingebaut waren, wurde gleichzeitig mit einer Splitschicht die Fläche innerhalb der Fundamente ausgeglichen. Zu dieser Zeit waren unsere Partnerstudenten von Kathmandu auch mit bei uns auf der Baustelle. Der Wissensaustausch und die Zusammenarbeit haben uns sehr viel Spaß bereitet. Als der Plinth-Beam eingebaut war haben wir den Unterbau der Bodenplatte erstellt. Dafür haben wir Flussteine in Magerbeton gesetzt, diese Schicht soll verhindern, dass wenn der Baugrund sich setzt die Bodenplatte bricht. Dies mussten wir machen da wir leider keine Möglichkeit hatten den Boden maschinell zu verdichten. Die Bodenplatte haben wir auch wieder mit einheimischen zusammen betoniert, was mir bei der Arbeit aufgefallen war, dass sie nicht unbedingt unsere Arbeitstechniken kannten aber, sie sich interessiert angeschaut und gelernt haben. Ebenso waren wir sehr beeindruckt über das handwerkliche Können, die Bodenplatte wurde nur mit einem Stück Holz geglättet. Leider konnten wir die Bodenplatte nicht an einem Tag betonieren weshalb wir die Bodenplatte bewusst getrennt haben und mit Anschlusseisen verbunden haben um Risse zu vermeiden.

Im zweiten Drittel der Bauzeit angekommen, haben wir die Baustelle und das Lager aufgeräumt und mit der Bewehrung für den Ringanker angefangen.

Als wir die Bodenplatte ausgeschalt haben, haben wir auch sofort die begonnen die ersten Stützenbewehrungskörbe anzubinden und die Stützen einzuschalen. Für die Stützen haben wir von lokalen Baufirmen Fertigschalungen aus Metall ausgeliehen. Da es aber leider unmöglich war mit dieser Schalung quadratischen Stützen herzustellen haben wir umgeplant und selbst Schalungen für die Stützen gebaut. Dies hat zwar erneut den Zeitplan gestrafft. Somit haben wir aus Plywoodplatten eine U-Schalung gebaut die wir dann mit einem Deckel und Mauerwerksanker/Gewindestangen geschlossen haben. Die 36 Stützen haben wir in drei Abschnitten betoniert um dadurch Zeit zu sparen. Die ersten Schalungen waren leider auch nicht stabil genug weshalb die ersten 12 Stützen etwas bauchig geworden sind. Wir haben daraus gelernt die bestehenden Schalungen verbessert und die nächsten Stützen eingeschalt und betoniert. Die letzten zwölf Stützen waren an der Vorderseite des Gebäudes und durch unser learning aus den vorherigen Stützen sind diese auch perfekt geworden. Während der Trocknungszeiten der Stützen haben wir begonnen die Schalung nach dem gleichen Prinzip für den Ringanker zu bauen. Die Schalungen der Stützen haben wir umgebaut und angepasst für den Ringanker. In der Zeit des Ringankerbaus war Boi, unser Bauleiter leider erkrankt und ich durfte die Bauleitung übernehmen. Wir hatten zuerst die Schalung des Toilettengebäudes gestellt und die Bewehrung eingelegt und auch betoniert. Denn wir mussten nach 25 Metern das Gebäude trennen wegen den Building code der nepalesischen Regierung und der Erdbebensicherheit. Vor der Abreise nach Pokhara haben wir den Ringanker fertigstellen können und die Trocknungszeit des Ringankers zur Verlängerung unseres Visums genutzt. Denn während der Trocknungszeit konnten wir auf der Baustelle nicht arbeiten. Um unseren Zeitplan wieder etwas zu entzerren haben in der Zeit Arbeiter den Laubengang gebaut. Anfang März sind wir zurück auf der Baustelle angekommen, zuerst haben wir den Ringanker des Toilettengebäudes ausgeschalt, dieser war schon sieben Tage getrocknet. Wegen den bauchigen Stützen haben wir uns dafür entschieden kein Sichtmauerwerk zu bauen. Stattdessen haben wir wie die Fundamente

Betonsteine verwendet, diese wurden dann durch Arbeiter wieder verputzt. Das Verputzen haben wir auch abgegeben, da die Flächen viel zu groß waren und wir es nicht in der kurzen Zeit hätten es lernen können. Nach der Fertigstellung der Mauern in den Toilettengebäude haben wir uns aufgeteilt in zwei Hauptgruppen. Die eine Gruppe hat das Sichtmauerwerk und den Innenraum übernommen und der andere Teil hat das Dach gebaut. Während der Mauerarbeiten wurden auch die von uns entworfenen Fensterrahmen geliefert und von den lokalen Schreibern eingebaut. Ich war Teil des Dachteams, da die Stahllieferung auf sich warten ließ konnten wir viele andere Tätigkeiten abschließen. Wir haben die Toiletten zusammen mit einem nepalesischen Installateur einbetoniert. Wir haben auch ein Waschbecken für die Toiletten betoniert. Hierfür wurden zuerst aus den restlichen Betonsteinen die Füße des Waschtisches gemauert. Da wir dann eine schwebende Optik verwirklichen wollten, haben wir die Schalung für den Waschtisch deutlich größer als das Mauerwerk gebaut und mit 7 cm Plattenstärke sehr filigran gehalten. Währenddessen kam endlich ein Teil der langersehnten Stahllieferung. Während der Bauphase sind wir von unserem geplanten Dachstuhl aus Holz abgewichen, da es nicht möglich war Sparren in den gewünschten Maßen zu fertigen. Da Stahl gut verfügbar ist haben wir uns dann dafür entschieden. Nachdem die ersten IPE-Träger lackiert waren haben wir diese in das Toilettengebäude eingemauert. Wir haben uns für das Toilettengebäude entschieden die Zisternen für das Frischwasser unter das Dach zu bauen, da wir kein Flachdach ausbilden werden und wegen der Wasserhygiene auch ein sonnengeschützter Ort besser ist. Da die Stahllieferung noch nicht vollständig war haben wir uns während der Trocknungszeit des Lackes an unseren freien Tag entschlossen, in einer kleineren Gruppe Sitzbänke auf dem Laubengang zu betonieren mit einer Anlehnung an die Bauhaus Balkone. Noch bevor wir mit dem Dach angefangen haben wurde die Haupteingangstreppe betoniert. Hierfür sind die übrig gebliebenen Schalungen des Ringankers verwendet worden und Stahlreste für die Bewehrung der Treppe. Die Treppe hat uns bei der Montage des Daches stark geholfen.

Mitte März konnten wir dann endlich starten mit dem Bau des Daches. Als erstes haben wir die Stahlträger für die zweite Ebenen verankert und die Lattung des Bodens. Diese konnten wir nutzen als Standfläche in der Dachebene. Die im Ringanker betonierten Gewindestangen waren jetzt unsere Verankerungsmöglichkeiten der Fußpfette. Als erstes haben wir die Sparren über der Bibliothek gesetzt. Hand in Hand haben wir mit zwei einheimischen Schweißern den Dachstuhl gebaut. Zu unserer Erleichterung waren die 5,20 m langen Stahlsparren nicht sehr schwer was uns dann die Montage deutlich erleichtert und beschleunigt hat. Nach nur wenigen Tagen konnten wir auch schon Richtfest feiern. Kinder und Lehrer der Schule haben den Richtkranz geschmückt und mit einigen deutschen Traditionen haben wir das Richtfest gefeiert. Die Dachschalung, die auch die Aussteifung des Dachstuhles darstellt, ist aus Plywood angeschraubt worden. Für die bessere Schallisolation während der Regenzeit haben wir zwischen den Sparren und den Plywood Gummimatten verbaut. Für die Hinterlüftung des Daches haben wir noch eine Lattung aus Stahlprofilen auf den Plywoodplatten in die Sparren verschraubt. Die Dachdeckung ist aus einem Stahlblech ausgeführt, die Elemente sind ebenfalls 5,20 m lang und somit konnten wir schnell die Dacheindeckung abschließen. Währenddessen haben wir ebenfalls aus Stahlquadrat-rohren die Dachkonstruktion der zweiten Ebene aufgestellt. Die zweite Ebene dient als Rückzugsort und Möglichkeit zu lesen. Im Entwurfsprozess hat die zweite Ebene den liebevollen Spitznamen „Ponybox“ erhalten. Die Dachdeckung des erhöhten Daches haben einheimische übernommen, zum einem wegen unserer Sicherheit und aus zeitlichen Gründen. Parallel zu dem Bauen des Daches wurden Geländer und Lampen aus

Bambus gebaut und die Gebäude Installation fertiggestellt. Im Laufe der Ausführung wurde entschieden, dass die Bibliothek, das Foyer, das Klassenzimmer und der Lagerraum gefliest werden, das haben ebenfalls einheimische Arbeiter übernommen. Bis zu unserer Abreise haben wir leider nicht das komplette Gebäude zu 100 % abschließen können. Aber wir konnten mit gutem Gewissen nach 93 Tagen in Nepal abreisen. Bevor unserer Abreise haben wir noch alle offenen Tätigkeiten einleiten können und wir konnten schon sehen, dass das Schulgebäude fertiggestellt wird. Kurz bevor wir abreisten kam der Bürgermeister der Gemeinde und Dorfbewohner und Politiker aus der Region zur feierlichen und offiziellen Übergabe des Objekts an die Gemeinde. Dieses Gefühl hat uns alle mit Stolz erfüllt.





Bausgrundstück des Schulgebäudes
Abbildung Bindl Raphael



Bausgrundstück des Schulgebäudes
Abbildung Bindl Raphael



Biegetisch für die Bewehrung
Abbildung Bindl Raphael



erste Bewehrungsbügel gebogen
Abbildung Bindl Raphael



Abstecken der Fundamente
Abbildung Bindl Raphael



Markierung der Fundamente für den Aushub
Abbildung Bindl Raphael



Fundamente fertig ausgehoben
Abbildung Bindl Raphael



Bagger für den Aushub der Fundamente
Abbildung Bindl Raphael



Aushubarbeiten für die Fundamente
Abbildung Bindl Raphael



Binden von Bewehrungskörben
Abbildung Bindl Raphael



Einlegen der Bewehrungskörbe
Abbildung Bindl Raphael



Betonage der Fundamente
Abbildung Bindl Raphael



Betonsteine für den Sockel
Abbildung Bindl Raphael



Einbringen Schottersschicht unter der Sauberkeitsschicht
Abbildung Bindl Raphael



Einbinden der Stützen mit Eckzulage
Abbildung Bindl Raphael



Glätten der fundamente
Abbildung Bindl Raphael



Fundamente vor den Mauern
Abbildung Bindl Raphael



frische Sauberkeitsschicht
Abbildung Bindl Raphael



Sockelmauer
Abbildung Bindl Raphael



Fertigstellung Sockelmauern
Abbildung Bindl Raphael



Stützenschalung im Sockelbereich
Abbildung Bindl Raphael



Stützenschalung im Sockelbereich
Abbildung Bindl Raphael



Schalung Bodenplatte noch nicht abgestützt
Abbildung Bindl Raphael



Kiesschicht unter der Bodenplatte mit Plinth-Beam Bewehrung
Abbildung Bindl Raphael



Bodenplatte betoniert
Abbildung Bindl Raphael



Flusssteine Unterbau der Bodenplatte im Magerbeton
Abbildung Bindl Raphael



Flusssteine Unterbau der Bodenplatte im Magerbeton
Abbildung Bindl Raphael



Bodenplatte ausgeschalt und Stützenbewehrung angebunden
Abbildung Bindl Raphael



Schadhafte Fertigschalungen
Abbildung Bindl Raphael



fertige Stützen
Abbildung Bindl Raphael



Schalungsbau Ringanker / Recycling Stützenschalung
Abbildung Bindl Raphael



Selbstgebaute Schlung für die Stützen
Abbildung Bindl Raphael



Stellen und Ausrichten der Schalung
Abbildung Bindl Raphael



Blick in Stützenschalung
Abbildung Bindl Raphael



Bewehrung für Ringanker fertiggestellt
Abbildung Bindl Raphael



Stellen der Schalung für den Ringanker
Abbildung Bindl Raphael



Betonage Ringanker abgeschlossen
Abbildung Bindl Raphael



Ringanker
Abbildung Bindl Raphael



Einbau Stahlträger Zisternen Toiletten
Abbildung Bindl Raphael



Beginn Mauerarbeiten Toiletten
Abbildung Bindl Raphael



Ausschalen des Ringankers
Abbildung Bindl Raphael



Schalung Ringanker
Abbildung Bindl Raphael



Sichtmauerwerk
Abbildung Bindl Raphael



Betonage des Waschtisches
Abbildung Bindl Raphael



Fensterrahmen eingebaut
Abbildung Bindl Raphael



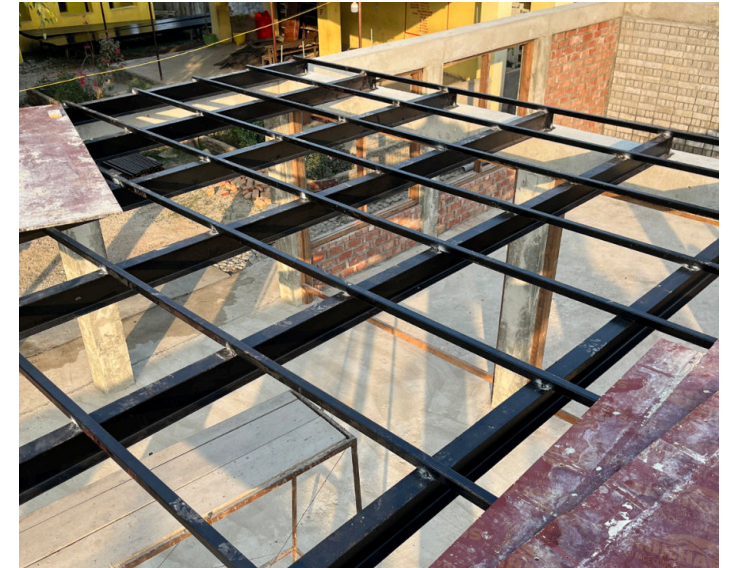
Mauerwerk 2-schalig
Abbildung Bindl Raphael



Sichtmauerwerk
Abbildung Bindl Raphael



Stahlträger zweite Ebene
Abbildung Bindl Raphael



zweite Ebene
Abbildung Bindl Raphael



Zisternen Toilettengebäude
Abbildung Bindl Raphael



Verputzen der Toiletten
Abbildung Bindl Raphael



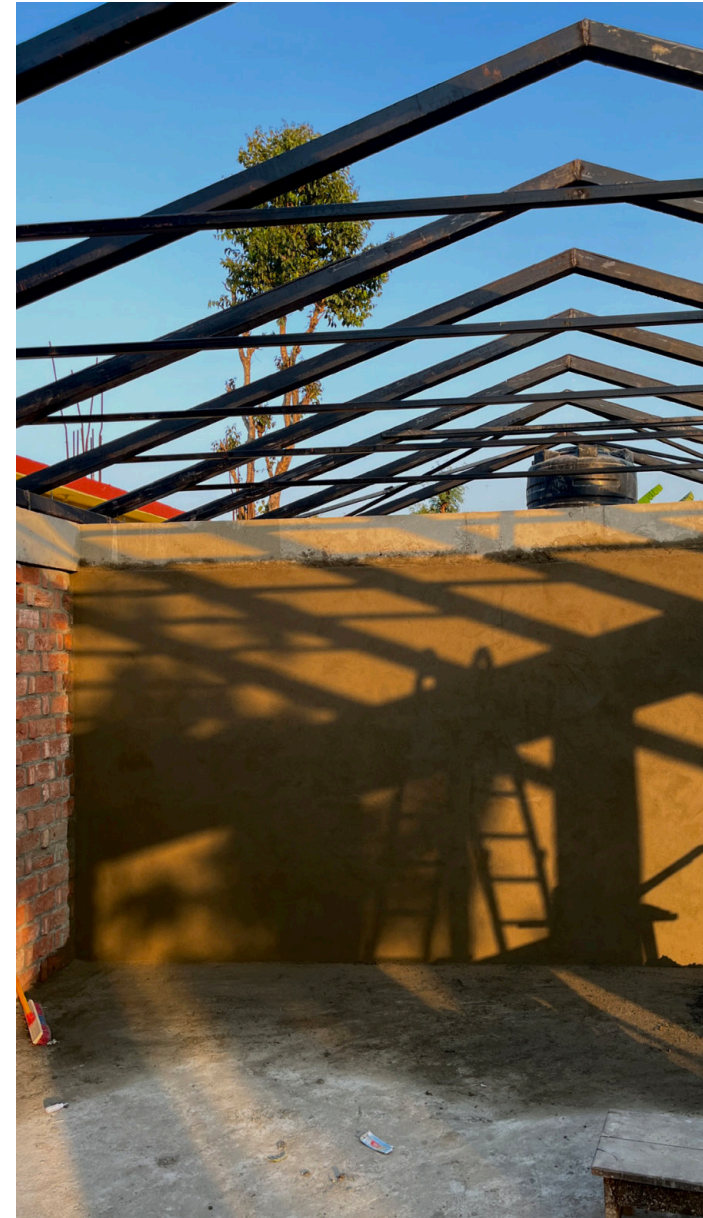
Schalung Haupteingang Treppe
Abbildung Bindl Raphael



Setzen der ersten Fußpfetten
Abbildung Bindl Raphael



Schweißen des ersten Sparrenpaares
Abbildung Bindl Raphael



Sparrenmontage abgeschlossen
Abbildung Bindl Raphael



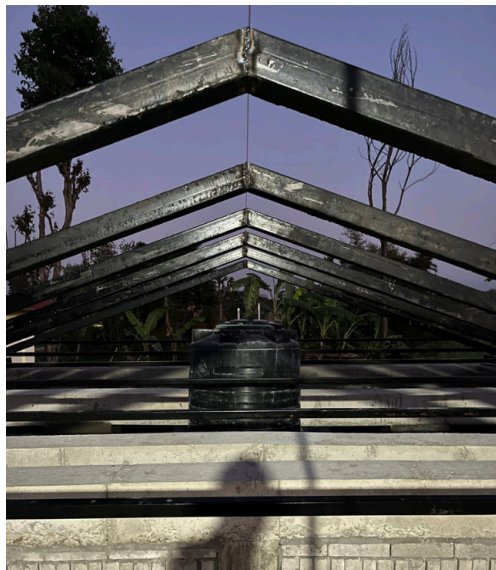
Dachschalung mit Lattung
Abbildung Bindl Raphael



erstes und letztes Sparrenpaar
Abbildung Bindl Raphael



Beschreibung
Abbildung Bindl Raphael



erste Dachhälfte abgeschlossen
Abbildung Bindl Raphael



Dachdeckung
Abbildung Bindl Raphael



Dachdeckung fertiggestellt
Abbildung Bindl Raphael



Schulbänke
Abbildung Bindl Raphael



Innenraum Klassenzimmer Blick Richtung Foyer
Abbildung Bindl Raphael



Gebäuderückseite
Abbildung Bindl Raphael



Rückseite des Schulgebäudes
Abbildung Bindl Raphael



Detail Materialien
Abbildung Bindl Raphael



Foyer
Abbildung Bindl Raphael



Geländer Foyer Rückseite
Abbildung Bindl Raphael



Sitzbänke Laubengang
Abbildung Bindl Raphael



Waschtisch Toiletten
Abbildung Bindl Raphael

Im Laufe des Projekts und die zwei vergangenen Jahre konnte ich mein theoretisches Wissen und meine handwerklichen Fähigkeiten stark verbessern und Eindrücke für mein restliches Leben bekommen. Ebenso war die soziale Komponente ein großer Punkt für unsere Persönlichkeitsentwicklung in den drei Monaten in Nepal. Wir konnten fernab von touristischen Wegen mit Menschen, die vor Ort leben zusammenarbeiten und Freundschaften schließen. Ebenso durften wir ihre Kultur und Art des Bauens und handwerklichen Fähigkeiten kennenlernen. Aber auch innerhalb unseres Projektteams konnten wir viele Soziale Punkte lernen, denn drei Monate ständig zusammenzuarbeiten ist für jede Gruppe eine große Belastung.

Ich bin sehr glücklich die Möglichkeit bekommen zu haben neben meinem Vollzeitstudium ein derartiges Projekt durchführen zu können. Angefangen bei Tobias Rümmler der sich an uns erinnern konnte und uns gefragt hat ob wir teilnehmen wollen, den ganzen Spendern die uns das ermöglicht haben und nicht zuletzt dem Promos-Programm des DAADs. Das gesamte Projekt hat mein Studium fast über die gesamte Zeit stark geprägt und gestaltet. Dies war nicht immer stressfrei aber dennoch hat es mich in meinem Fachwissen und der Persönlichkeit gestärkt. Es war mir durch dieses Projekt möglich ein gesamten Projektablauf von der ersten Skizze bis zum letzten Firstblech auf der Baustelle während meines Studiums zu erfahren.

Vielen Dank für die vergangene Zeit.

Zeitraum:

27.07.2024 - 30.03.2024

Betreuer:

Prof. Dr. Claus Dießenbacher



Praktikumsbericht

von

Raphael Bindl | 5055261